

Zeitschrift:	Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
Herausgeber:	Swiss Society of the History of Medicine and Sciences
Band:	39 (1982)
Heft:	3-4
Artikel:	Autographen und Manuskripte zur ETH- und zur Wissenschaftsgeschichte : aus den Wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH-Bibliothek Zürich
Autor:	Glaus, Beat
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-521534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autographen und Manuskripte zur ETH- und zur Wissenschaftsgeschichte

Aus den Wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH-Bibliothek Zürich

Von Beat Glaus

Hauptaufgabe der Eidgenössischen Technischen Hochschule wie auch ihrer Bibliothek ist die – infolge Finanzklemme und Personalstopp schwierig, ja prekär gewordene – Bewältigung der aktuellen Aufgaben in Lehre und Forschung. Für die historische Dimension: die Geschichte der Schule, der Wissenschaft und der Technik, bleiben unter diesen Umständen nur wenig Mittel übrig. Dies trifft auch auf die Wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH-Bibliothek zu, welche deren Handschriften, Rara, Porträts und Biographische Dossiers verwalten. Ihre Erwerbung muß heute praktisch ohne Kredit auskommen – und ist deshalb noch mehr als früher auf – kleinen und größeren – *Geschenkeingang* angewiesen.

Das C. G. Jung-Archiv

Carl Gustav Jung war bekanntlich auch *Dozent für Psychologie an der ETH Zürich* (1933–1941). Im Jubiläumsjahr 1955 wurde er hier zum «Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber» ernannt. 1977 schenkte die Erbengemeinschaft seinen wissenschaftlichen Nachlaß der Hochschule, die ihn den Wissenschaftshistorischen Sammlungen der ETH-Bibliothek zuwies. Vollzogen wurde die Donation während der letzten zwei Jahre. 1980 konnte das über 30 000 Autographen umfassende Briefkorpus übernommen werden. Es ist, in der überkommenen Ordnung, bereits benützbar – sofern die Normen des Urheberrechts und Persönlichkeitsschutzes eingehalten werden. Die archivarische Aufbereitung dieses Riesenwerks begann 1981 und wird, zusammen mit der Katalogisierung, noch Jahre in Anspruch nehmen, ja nur mit Hilfe des Computers zu vollenden sein. Im gleichen Jahre wurde die Schenkung im wesentlichen abgeschlossen, indem uns auch die Original-Manuskripte von Jungs publiziertem Lebenswerk anvertraut wurden. Im übrigen waren wir in der glücklichen Lage, dieses wichtige Forschungspo-

tential durch «flankierende Maßnahmen» zu ergänzen; bereicherten doch bedeutende Persönlichkeiten und Institutionen aus der Schule Jungs das Archiv mit wissenschaftsgeschichtlichen Akten: So Professor *Carl Alfred Meier*, der Jungs ETH-Professur weiterführte (selber aber ohne Nachfolger blieb); ferner die Psychologin *Aniela Jaffé* (Jungs letzte Sekretärin), *Frau Dr. Marie-Louise von Franz* sowie der *Psychologische Club* (dieser mit dem Nachlaß *Jolande Jacobis*).

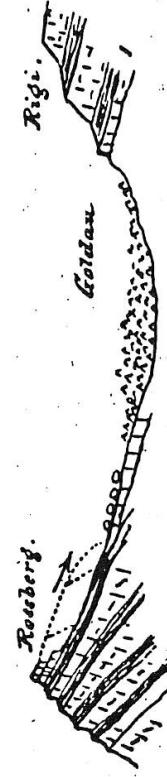
Trotz dem beträchtlichen Umfang weist dieses Archiv indessen eine *spürbare Lücke* auf: Das Briefkorpus umfaßt etwa zwei Drittel Briefe von x Absendern an C.G. Jung. Jungs eigene Briefe sind fast ausschließlich Typoskriptkopien (wohl meist von Hand der Sekretärin), und ein guter Teil derselben besteht aus Routineantworten. Was (naheliegenderweise) vor allem fehlt, sind zahlreiche der meist viel wesentlicheren Briefe von *Jungs eigener Hand*, die wirkliche Unikate darstellen und sich, aus begreiflicher Ursache, nach wie vor im Besitze der Empfänger befinden. Im Interesse künftiger Forschung wäre es wichtig, möglichst viele dieser *inhaltlich hochbedeutsamen Dokumente durch Archivierung sicherzustellen* und damit letzten Endes auch der Wissenschaft erst verfügbar zu machen. Aus praktischen Gründen (möglichst geringe Zersplitterung eines wichtigen Autographenschatzes) böte sich als zentrale Aufbewahrungsstätte hiefür wohl in erster Linie das C.G. Jung-Archiv der ETH-Bibliothek an! Geneigten Donatoren darf versichert werden, daß jede Ergänzung hier ebenso dankbar entgegengenommen wie sachkundig archiviert und erschlossen wird!

Nachschriften von Vorlesungen hervorragender ETH-Dozenten

Teilweise schon im letzten Jahrhundert war es am Eidgenössischen Polytechnikum üblich, daß für zentrale Vorlesungen Skripten angefertigt, maschinell vervielfältigt (z.B. lithographiert) und den Studenten abgegeben wurden. Die Wissenschaftshistorischen Sammlungen hüten unter ihren Raritäten mehrere «Frühdrucke», z.B.:

Albert Heim (1849–1937), Professor für Geologie an Universität und ETH Zürich 1837–1911): *Allgemeine Geologie*; Notizen aus der vierstündigen Vorlesung des Herrn Professors Dr. Albert Heim mit dessen gütiger Erlaubnis aufgezeichnet von Leon Wehrli, stud. phil. 2 Bde. Zürich 1892 (vervielfältigt durch den Verband der Polytechniker, s. Abb.).

Allgemeine Geologie.



Megalithanthe Bergtum. Schnitt

..... Früheres Profil. Fig. 7.3.

Der grösste bekannte Schichtfels ist der prähist. orische Bergberg von Stein, dessen Areal, teilweise mit Moos bewachsen, von unterhalb Hang bis nach Richensee hinabreicht. Die Schichtmasse beträgt über 1000 Millionen m³ (Goldau 15 Mill. m³, Stein 10 Mill. m³)

Im Allgemeinen zeigen die geschichtlichen besondere Lagen der Schichten etwas: ungefähr parallel dem Abhang fallende Schichten, deren unterste (topographisch!) Partien erodiert sind - d. h. nach unten bei endende Schichten,

mit dessen gültiger Erlaubniss aufgestellt von

Leon Gehrli.
stud. phil.

zur Vereinfachung
durch den
Verband der Fototechniker,

Zürich,
1892.



4. Schichten

Nel zahlreicher sind Schichten. In den

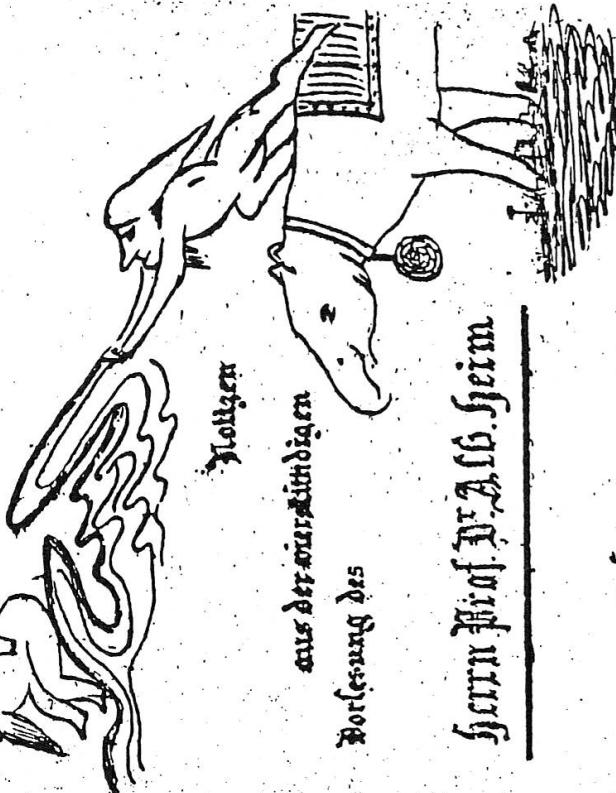


Fig. 74 die zu veranschauen: Fig. 74.
lichen sucht. Einbringendes Wasser kann
die Riebung auf der Gesteinsoberfläche und vor
winden helfen.

Ludwig Tetmajer (1850–1905, Professor für Baumechanik an der ETH 1878–1901, Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt): *Schmiedeiserne Dächer*. Als Manuskript autographiert. Zürich 1880.

Georg Veith (1821–1903, Professor für Maschinenbaukunde und Maschinenkonstruieren an der ETH 1868–1893): *Maschinenbau*; Text und Skizzenbuch der Vorlesung für den 2. und 3. Mechanischen Kurs. 7 Bde. (Zürich: Eidgenössisches Polytechnikum 1879–1882).

Friedrich Weber (1843–1912); Professor für mathematische und technische Physik an der ETH 1875–1912): *Ausarbeitung der Vorlesungen über Technische Physik* von H.F. Weber; Polytechniker-Verein: Physik I–LIII. (Zürich: Eidgenössisches Polytechnikum, um 1880).

Heute werden solche Skripten recht häufig hergestellt und meist von den studentischen Fachvereinen gedruckt und vertrieben. Damit ist der den Studenten zu einer bestimmten Zeit vermittelte Lehr- und Lernstoff in der Regel auch für die später einsetzende historische Forschung gesichert, da Drucksachen den Weg in eine öffentliche Bibliothek normalerweise leicht finden und dort auch auf Dauer aufbewahrt werden. Von sehr vielen – und gerade auch hervorragenden – Vorlesungen wurden und werden indessen gar nie solche Vervielfältigungen angefertigt! Wenn der Wissenschaftshistoriker beispielweise wissen möchte, was *Albert Einstein* (1879–1955) denn während seiner drei Semester als Professor für theoretische Physik an der ETH doziert hat, ist er voll und ganz auf *handschriftliche Quellen* angewiesen. Unter diesen nehmen die persönlichen Nachschriften einzelner Studenten eine hervorragende Stellung ein, bewahren sie doch oft den während einer bestimmten Vorlesung vermittelten Stoff authentischer als die – gerne jahrlang gebrauchten und damit oft variierten – Notizen des Dozenten selber (vide Werner Kaegis diesbezüglich *Lamentationes* in seiner Biographie Jacob Burckhardts über dessen «*Zettelwirtschaft*»)! Einsteins Lehrtätigkeit an der ETH ist glücklicherweise in Nachschriften von «zwei Händen» überliefert: Der angehende Elektroingenieur Walter Dällenbach (*1892) hielt sämtliche Vorlesungen in – allerdings knappen, teilweise stenographischen – Notizen fest. Von der zweistündigen Vorlesung «*Statistische Mechanik*» (SS 1913) fertigten V. Gorgé und O. Hänni aus dem Institut für theoretische Physik der Universität Bern, in Zusammenarbeit mit Herrn Dällenbach, eine vervielfältigte Umschrift an. (Sie kann bei der ETH-Bibliothek zum Preis von Fr. 15.– bezogen werden. Weitere Umschriften sind geplant.) Die Vorlesung über «*Elektrizität und Magnetismus*» aber ist

zusätzlich in mustergültigem Stenogramm eines weiteren Hörers: des Maschineningenieurs Eduard Sidler (*1889), erhalten. Der gleiche Mann überlieferte uns übrigens auch in gleich getreuer Weise die Vorlesungen, welche C. G. Jung an der ETH gehalten hat!

Bei vielen Dozenten, nicht zuletzt solchen unseres Jahrhunderts, welche sowohl für die Geschichte der ETH als auch für die Wissenschaftsgeschichte allgemein erstrangige Bedeutung besitzen, lässt die Dokumentation ihrer Vorlesungen jedoch noch sehr zu wünschen übrig. Von wichtigen Persönlichkeiten ist sie bei uns nur in «zufälligen» Einzelmanuskripten präsent, so z. B. von:

- *Peter Debye* (1884–1966; Professor für Physik an der ETH 1920–1927): *Molekülbau; Kinetische Theorie der Aggregatzustände; Ionen und Elektronen.* Vorlesungsnachschriften von Dipl. Ing. Emanuel Jaquet (1897–1981) aus den Jahren 1920–22;
- *Paul Scherrer* (1890–1969; Professor der Physik an der ETH 1920–1960): *Experimentalphysik I* (SS 1922); Nachschriften von stud. phil. Conrad Burri (*1900) und stud. chem. Ernst Schüpbach (*1902);
- *Hermann Staudinger* (1881–1965; Professor für Allgemeine Chemie an der ETH 1912–1926): *Vorlesungen über Anorganische und Organische Chemie*, 1920–1922; in Nachschrift von Max Brunner (*1901), stud. Abt. f. Fachlehrer in Naturwissenschaften.

Weit umfangreicher als das Dokumentierte aber ist die *Desideratenliste* der Wissenschaftshistorischen Sammlungen für das noch zu Dokumentierende. Beispielsweise fehlen in der ETH-Bibliothek vollständig solche persönlichen Vorlesungsnachschriften (um mit den Nobelpreisträgern zu beginnen) zu:

- *Richard Kuhn* (1900–1967; Professor für Allgemeine Chemie an der ETH 1926–1929);
- *Wolfgang Pauli* (1900–1958; Professor für Theoretische Physik 1928–1958);
- *Vladimir Prelog* (*1906; Professor für organische Chemie 1945–1976);
- *Thadeus Reichstein* (*1897, PD und Professor für organische Chemie an der ETH 1930–1938);
- *Leopold Ruzicka* (1887–1976; Professor für Allgemeine Chemie an der ETH 1929–1957);
- *Richard Willstätter* (1872–1942; Professor für Allgemeine Chemie an der ETH 1905–1912).

Ganz zu schweigen von einer weit beträchtlicheren Anzahl ähnlich, aber auch weniger bedeutender Namen aus den verschiedensten Gebieten des Lehrangebotes unserer Hochschule! Dieses kann bei der heutigen Aktenlage nur sehr fragmentarisch und oberflächlich rekonstruiert werden, da dem Wissenschaftshistoriker für eine genauere Analyse dessen, was zu einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Fach auch wirklich gelehrt und vorgetragen wurde, auf weiten Gebieten ebendiese Unterlagen noch fehlen! Wir würden uns glücklich schätzen, wenn wir auch dieses – je länger desto seltener werdende – Forschungsgut vervollständigen könnten!

Summary

The Collections for the History of Science are a small but precious part of the *ETH-Bibliothek*, the Main Library of the Swiss Federal Institute of Technology in Zurich. Among numerous lecture notes, scientific or biographic autographs and manuscripts, since 1980 they also contain the family archives of Carl Gustav Jung, the famous Psychiatrist (1875–1961). This important donation comprises the original drafts of Jung's works and his extensive correspondence. Nearly all of Jung's own letters are, however, typewritten carbon-copies only, and most of the handwritten ones are still in the possession of the recipients. For the benefit of future research and also for security reasons all owners of Jungian letters are strongly recommended to present these documents, in original or copy form, to the C.G.Jung-Archives of the ETH-Bibliothek, CH-8092 Zurich!

Dr. Beat Glaus
ETH-Bibliothek
Rämistraße 101
CH-8092 Zürich